

Lichtenstein-Gollberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schöndorf, Höllitz, Gemmendorf, Sichter, St. Lydia, Heinrichsberg, Markendorf, Riedhof, Ortmannsdorf, Rüßen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, St. Margaretha, Vom, Niedermühle, Schlossmühle und Wirsheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang.

Nr. 157.

Wochenzeitliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 10. Juli

Haupt-Abonnementen
im Amtsgerichtsbezirk.

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags für den folgenden Tag. — Wochentägliches Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Abhebungen nehmen außer der Zeitungen in Lichtenstein, Wilhelm-Ebert-Straße 6 b, alle Poststellen, Postboten, sowie die Anstreicher entgegen. Postorte werden die Bezugspreise Grundpreis mit 10 Pf. berechnet, Nachporto 80 Pf. Im amtlichen Teilzettel kostet die zweitlängste Seite 30 Pf. Einzelne Ausgaben täglich bis spätestens nachmittags 10 Pf. Telegramm-Adresse: Tageblatt, Lichtenstein-Amtshaus Nr. 2.

In das Güterrechtsregister ist am 8. Juli 1914 eingetragen worden, daß der Zimmermann Johannes Max Lange in Rüßen St. Nicolas und seine Ehefrau Anna Antonie geb. Schnott dasselbe Gütertrennung vereinbart haben.

Röntgliche Amtsgericht Lichtenstein.

Befanntmachung.
In dem früher Neubauer'schen Hause an der Waldenburger Straße ist 100 m² zu vermieten
eine im Erdgeschoss gelegene Wohnung (bestehend aus Stube u. Bodenlammer nebst Zubehör) und eine Siebelwohnung (bestehend aus Stube und Bodenlammer).

sowie vom 1. Oktober dieses Jahres ab
eine Wohnung im Erdgeschoss (bestehend aus Wohn- und Schloßstube, sowie einer Bodenlammer) und
eine andere Wohnung dasselbe
(bestehend aus Stube, Küche, 2 Räumen und einer Dachlammer nebst Zubehör).
Etwas Restanteilen wollen sich baldigst in der Stadtkafeé melden.

Lichtenstein, am 4. Juli 1914.
Der Stadtrat.

Befanntmachung,
die Erwerbung des Bürgerrechts betreffend.
Nach § 17 der Revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 sind alle
Gemeindeangehörige zum Erwerb des Bürgerrechts berechtigt, welche
1. die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch in den letzten zwei Jahren bezogen haben,
4. unbedolten sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mk. entrichten,
6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts vollständig berichtigt haben,
7. entweder
a) im Gemeindebezirk ansässig sind oder
b) dasselbe seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben oder
c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.
Als Armenunterstützung ist nicht anzusehen:
a) Krankenunterstützung;
b) Anstaltspflege, die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährt wird;

Das Wichtigste.

* Durch die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Prof. (nattib.) zum Vorständen der Landesversicherungsanstalt Baden wird im Reichstagswahlkreise Heidelberg-Eberbach eine Erjohwahl nötig werden.

* In der schweren Arbeitszeit in Berlin-Lichtenberg starzte gestern die Decke der vierten Etage eines Steinbrücks ein und durchdringt drei andere Decks. Vier Personen wurden getötet, acht verletzt, darunter vier Frauen.

* Bei einer Explosion in der Dynamitfabrik der Westdeutschen Sprengstoffwerke in Hammeloh (Westf.) wurden drei Arbeiter getötet und drei verletzt.

* Der österreichisch-ungarische Ministerrat hat in seiner Beratung am Dienstag eine Demarke in Belgrad sowie Verwaltungsmäßigkeiten für Bosnien beschlossen.

* Die Lage in Durazzo ist im wesentlichen unverändert. Ein Bericht, daß die Türken ins Ausland abgereist sei, hat sich bisher nicht bestätigt.

* Fünfzig rumänische Freiwillige sind unter Führung von Offizieren in Durazzo eingetroffen.

* An der rumänisch-bulgarsischen Grenze hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet.

* Die Arsenalarbeiter in Woolwich haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

* Von zwei Wahlrechtswidern wurden vor dem Landhaus Burn's in May zwei Bomben niedergelegt, die sofort entfernt werden konnten.

* Die Lage in Ustik verschärft sich; es wurden 40 Macheten gewehrt für die Ustiker freiwilligen gelandet.

* Nach dem jetzt veröffentlichten Inhalt des englisch-chinesischen Tibetvertrags behält China nunmehr die Souveränität, Tibet erhält eine autonome Verwaltung, die Anzahl der chinesischen Truppen wird beschränkt.

* Der Zustand der Landarbeiter in Andalusien nimmt besorgniserregende Formen an.

Die Folgen von Serajevo

zeigen sich zunächst weiter in Kundgebungen für und gegen die Serben, für und gegen Österreich. Am häufigsten sind wieder die Serben und Kroaten in Zagreb zusammengetroffen. Nach dem Requiem für den Herzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin veranstaltete eine kleine Gruppe von Anhängern Franks mit dem Parteiführer selbst an der Spitze Kundgebungen gegen die in den Landtag ziehenden Abgeordneten der Mehrheit, denen Schmähkreuze zugesetzt wurden. Am Landtag, wo sich die Standeszenen erneuterten, wurden der Frank von 90, sehr andere Mitglieder von je 60 Sitzungen ausgeschlossen. Die übriggebliebenen vier Anhänger Franks verließen darauf den Saal, wo vor die Starjevic-Partei als Opposition verblieb. In Cetinje wurden Kundgebungen gegen Österreich-Ungarn und die angeblichen Serbenverfolgungen in Bosnien verübt und durch die Polizei verdeckt. Mit aufsehender Schärfe wendet sich das bosnische Blatt der

bulgariischen Regierung in einem Artikel „Eine Nation von Königsmördern“ gegen Serben. In dem Artikel wird auf die anarchistischen und königsmordenden Tendenzen der Serben hingewiesen und die jugoslawische Militärität als intellektuelle Urheber des Attentats in Sarajevo bezeichnet. In Sarajevo haben alle jugoslawischen und moslemischen Adolaten und sonstigen Radikalen, einen der Attentäter und ihre Komplizen zu verteidigen, auch wenn sie vom Gericht dazu bestraft werden sollten. Im letzten Falle werden alle die ihnen auferlegte Geldstrafe erlegen. Der Landtag wird in den nächsten Tagen geschlossen. Die Montenegriner und jugoslawischen Bosniens, die die Mehrheit des Landtags stellen, werden sich einmündig zu verteidigen des viel angefeindeten Landes auf und wünschen, daß er auf seinem Posten bleibt, andernfalls sie die Opposition anmelden.

Eine Demarke in Belgrad.

Wie n. Ueber die Bedürfnisse des gemeinsamen Ministeriums, der fast sieben Stunden währt, erfahren die „Neue Freie Presse“, es handelt sich zunächst um innere Maßnahmen in Bosnien; ferner sei aber auch eine Demarke in Belgrad erörtert worden. Dieselbe würde zunächst keine unfreundliche sein und auf der Voraussetzung des guten Willens der serbischen Regierung beruhen. Vermittelungen könnten sich nur ergeben, wenn im Hause einer solchen Demarke die Haltung der serbischen Regierung laut wäre und zu weiteren Beiderseitigen Anträgen gäbe. Österreich werde auf

einer lokalen und strengen Erfüllung der nachbarlichen
Völker Serbiens unter allen Umständen bestehen.

Weitere Verhaftungen.

Serajewo. Im Verlaufe der Untersuchung des Attentates von Serajewo rückte sich der Verdacht der Münzverschärfung auch auf die Schweizer des Konsulats Gabrinowitsch, die an einen Sekundärarzt des Serajewoer städtischen Spitals Dr. Bocinitsch verheiratet ist. Das Chepaat wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden Schriften hochverrätischen Inhalts beschlagnahmt.

Wien. Die Belgrader Presse meldet, daß bis Montag abend in Bosnien bereits 95 Serben unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden seien und daß Serbien, soweit es sich um verbündete Untertanen handelt, die Verhaftungen zum Gegenstand diplomatischer Vorstellungen in Wien machen werde.

Die Ausdehnung der serbisch-slawischen Propaganda.

Berlin. Das Berliner Polizeipräsidium erhielt im April aus Serajewo die Nachricht von einem in Berlin bestehenden Komitee, das ein Kaiserattentat plane. Man legte der Nachricht keinen besonderen Wert bei und ermittelte auch nichts Bestimmendes. Jekige neue Feststellungen ergaben die Verbindung der hiesigen serbischen Vereinigung mit zahlreichen Universitätsstädten, zum Beispiel München, Wien, Bozen, und Agram. Das Vereinigungsstatut wird heute überlegt.

Die serbische Regierung und die Presse.

Belgrad. Die serbische Regierung hat sich nun mehr entschlossen, bei den Belgrader Blättern im Sinne der Mäßigung zu intervenieren. Im Auftrage des Ministerpräsidenten Pashich wurden Vertreter der Belgrader Blätter ins Ministerium berufen, wo man auf sie in dem Sinne einzumischen suchte, ihren scharfen Ton gegen Österreich-Ungarn zu mäßigen. Die Regierung hat sogar den Vertretern der Blätter Maßnahmen in Aussicht gestellt, falls der von ihr gegebene Wink nicht befolgt würde.

Serbiens Verteidigung auf der Donau.

Wien. Serbien hatte die Absicht, eigene Kriegsdamper für die Donau und die untere Save nach dem Muster der österreichischen Flottille bauen zu lassen, und eigene Kriegshäfen zwischen Turn-Serbin und Beg-Palanka anzulegen. Da dieser Plan zu hohe Kosten verursacht, will man neuerdings die Donau und die Save durch Minen unpassierbar machen. Minenmaterial soll in Belgrad in großer Menge vorhanden sein.

Deutsches Reich.

Berlin. (Polonia — deutsch?) Deutschland ist freundlich eingeladen, von dem albanischen Hafen Polonia Besitz zu ergreifen, und zwar eingeladen durch einen französischen Publizisten in einer vielgelesenen Monatschrift für internationale Politik. Polonia sei der Kernpunkt des albanischen Problems und die gefährlichste Reibungsfläche zwischen Österreich und Italien. Da keines von diesen beiden die Hand auf Polonia legen könne, ohne den anderen unheilbar zu treffen, müsse Deutschland als ehrlicher Ritter sich betätigen, indem es den Streitgegenstand füger Hand an sich nimmt. Ist dieser Franzose, der sich den Kopf zerbrach, um einen Verfall des Dreibundes hintanzuhalten, nicht ein wahres Weltwunder? Hält er im Ernst einen Gedanken für vernünftig, der in Wirklichkeit höchst dumm ist? Auf so dicken Leim zu gehen, darf Deutschland nicht einmal im Traum ein-

fassen. Albanien bleibt ihm territorial völlig entzogen. Es könnte seinen Widersachern so passieren, daß es auf Grund eines Besipes am Rücken des Mittelmeeres seine Wehrkraft zu zerstören gezwungen wäre, nicht nur die „Mittelmeerkommandantur“ England und Frankreich auf den Rücken bekommt, sondern auch in Handel mit der Türkei gerät. Deutschlands Reserve gegenüber dem albanischen Problem geht, wie offiziell festgestellt ist, ja soweit, daß Kaiser Wilhelm nicht einmal sich befreien läßt, dem Fürsten Wilhelm einen Rat zu erteilen. Da hat es sicherlich für die Hofrotonden in diesem fragwürdigen Buchen nicht das mindeste Interesse.

(Bohren und das Reich.) Bei der Staatsberatung in der bayrischen Räimmer führte am Dienstag beim Kapitel Ausgaben für Reichswehr Abgeordneter Heß (Centrum) lebhafte Diskussion gegen die Höhe der Matrularbeiträte. Der Wahlstab, nach dem Bayern zu den Matrularbeiträgen herangezogen werde, sei ungerecht. Bayern sei seit Jahren hierdurch außerordentlich in seiner Leistungsfähigkeit und in seinem Gesamtwohlstand beeinträchtigt worden. Dieser Zustand dürfe auf die Dauer nicht beibehalten werden, zumal der Süden zu Leistungen für das Reich viel weniger herangezogen wurde als nördlich gelegene Bundesstaaten. Es sei Aufgabe der Staatsregierung, im Bundesrat auf eine Befriedung der Matrularbeiträte hinzuwirken. Finanzminister v. Breunig wies darauf hin, daß die Frage der Befriedung der Matrularbeiträte nicht allein für Bayern eine Rolle spielt, man dürfe davon überzeugt sein, daß die Staatsregierung es bisher nicht habe an Beträgen fehlen lassen, eine Befreiung in bezug auf die Erhebung der Matrularbeiträte nach der Kopfzahl der Bevölkerung einzutreten zu lassen. Wenn die Veranlagung zum Wehrbeitrag einen Weg zeigen sollte, hier Wandel zu schaffen, so wolle die Regierung abwarten, bis das Ergebnis des Wehrbeitrages bekannt sei. Die Verbesserung der Matrularbeiträte werde die bayrische Regierung eifrig verfolgen.

(Die Regierung zur Verleugnung der Wehrpflicht in Rothringen.) Die Staatsanwaltschaft in Weimar veröffentlicht eine Liste von Wehrpflichtigen in Elsass-Lothringen, die ohne Erlaubnis das Bundesgebiet mit der Absicht verlassen haben, sich der Wehrpflicht zu entziehen. Sie werden aufgefordert, vor der Strafammer zu erscheinen. Es sind 81 Mann, darunter 70 aus Rothringen.

(Unwürdige Auslandsstudenten an deutschen Hochschulen.) Zu der Schlägerei zwischen deutschen und polnischen Studenten an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim wird als Ergebnis der amfischen Untersuchung mitgeteilt, daß die polnische Studentenvereinigung Polonia wegen der bei dem letzten Vorfall zutage getretenen deutschfeindlichen Gesinnung von dem Lehrerkontakt aufgehoben und ein polnischer Student, der sich besonders durch sein deutschfeindliches Wesen auszeichnete, für immer von der Hochschule verwiesen worden ist. Im übrigen hat die Hochschuldirektion allen Beteiligten ihre schwere Misbilligung ausgesprochen und die polnischen Studenten ganz besonders auf die Folgen im Wiederholungsfalle hingewiesen.

Geflüsterzatastrophe in Berlin-Lichtenberg.

Berlin. Ein folgenschwerer Einsturz hat sich am Mittwoch Morgen in dem östlichen Industrieviertel in Strelasund-Rummelsburg bei der Fabrik der Knorr-Bremse-Altengeellschaft ereignet. In der Nähe der Bahnhofstraße hatte die Knorr-Bremse-Fabrik ihre Fabrik-

anlagen vergrößert und in einem erst seit kurzem gebauten Neubau Lagerarbeiten anstreiten lassen. Da ein Stahlband in den Aufzügen eingetreten war, waren die schweren Erzeugnisse, wie Eisenbahnschraubentreppen, Holzbohlen usw., im fünften Stock untergebracht worden. Am Mittwoch früh brach nun plötzlich der Fußboden in einem Umfang von fünf Metern Länge und fünf Metern Breite durch. Die schweren Eisenbleche durchschlugen alle Decken und stürzten mit gewaltigem Krach bis in den Keller hinab, eine große Zahl von Personen mit in die Tiefe reißend. Das Innerräumen der Schuttmassen, das von der Lichtenberger und Berliner Feuerwehr besetzt wurde, war mit Lebensgefahr verbunden, da ständig weitere Einstürze zu befürchten waren. Gegen 3 Uhr nachmittags konnten die Rettungsmannschaften zwei Leichen bergen, die sturmlich aus den Eisensteinen und Steinen herausgeschwungen werden mußten. Die Kunde von dem Unglück rief in Lichtenberg ungewöhnliche Aufregung hervor, da in der Fabrik über tausend Arbeiter beschäftigt werden und die höchsten Gerichte im Umlauf waren. Tausende von Menschen strömten nach dem Fabrikgelände, das von der Polizei in weitem Umfang abgesperrt wurde. Bis jetzt konnte folgende Liste der Verunglückten aufgestellt werden: Tot sind der 21jährige lebige Arbeiter Jahn aus Lankow, der Lagerarbeiter Biegel und ein Arbeiter, dessen Identität noch nicht festgestellt ist. Schwere Verletzung sind der Revisor Krüger aus Lichtenberg, der Techniker Schulz aus Friedrichsfelde und die Kontinentarin Renz aus Lichtenberg. Leicht verletzt wurden drei Personen. Vermisst werden noch zwei Arbeiter und ein Behörting. Es ist zu befürchten, daß alle drei in die Tiefe hinabgestürzt wurden und unter den Trümmern begraben liegen. Die bisherige Untersuchung über den Grund des Unglücks hat ergeben, daß der Einsturz auf Überlastung des obersten Stockwerkes zurückzuführen ist.

Berlin. Nach den bisherigen Feststellungen haben bei dem Dachsturz in der Knorr-Bremse-Fabrik 4 Personen den Tod gefunden. 8 Personen sind verletzt. Man hofft, alle Verletzen am Leben erhalten zu können. Die Feuerwehr wird noch heute mit den Aufräumungsarbeiten zu tun haben.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 9. Juli 1914.

*— Die Wasserwärme im Stadtbad beträgt: 20 Grad Celsius.

*— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Südwestwind, heiter, wärmer, trocken.

*— Beurlaubt. Herr Kreishauptmann Löffel ist vom 11. bis mit 31. Juli beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Geh. Regierungsrat Koch vertreten.

*— Einen Unfall erlitt gestern nachmittag ½ 6 Uhr ein Motorradfahrer aus Gallenberg. Er kam um diese Zeit in der Richtung von St. Egidien die Glashauer Straße her gefahren. Kinder, die in der Nähe des Knopfpalastes spielen, wollten, trotzdem diese Unfälle schon oft gesagt worden ist, schnell noch über die Straße laufen, wodurch der Radfahrer zum plötzlichen Bremsen veranlaßt wurde und zum Stürzen kam. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung, sodass sich hilfloser Personen seiner annehmen und ihn mittels Beförderung nach Hause bringen mussten. Er befindet sich jetzt in ärztlicher Behandlung.

Bayer & Heinze, Abteilung Bankgeschäft, Lichtenstein-Gallenberg Badorgasse 6 — Handels- und Anlagewerte. — Ständige Auslosungs-Kontrolle

Der verschlossene Rehdorf.

Roman von H. Courths-Mahler.

4. (Nachdruck verboten.)

„Ich trage es Ihnen ganz gewiß nicht nach, zumal ich mich an keine ihrer angeblichen Unarten mehr erinnere“, sagte Rehdorf warm zu Nähe Wollin.

Sie blieb ihn schelmisch an.

„Natürlich nicht, meine unbedeutende Person war Ihnen sicher längst aus dem Gedächtnis entchwunden.“

„Ich hatte ja leider kein Bild von Ihnen, um mein Gedächtnis wieder zu unterstützen. Sie aber besaßen eins von mir, da hatten Sie es leichter.“

Es lag eine Frage in seinen Worten und seine forschenden Augen ließen nicht von ihrem Gesicht.

Käthe nickte heiter.

„Ja, ich besitze es noch — unrechtmäßig freilich — aber es befindet sich noch in meinem Abenteuerlädchen aus der Pension. Sie werden mich wahrscheinlich ausladen, wenn ich Ihnen heische, daß ich es heimlich aus dem Familienalbum entwendet habe, um meinen Pensionsfreundinnen gegenüber mit der Bekanntheit und Freundschaft eines schneidigen Leutnants zu prahlen. Die „Freundschaft“ beruhte natürlich auch auf Erfindung. Aber man beneidete mich sehr. Und nun können Sie mich ausladen.“

Er sah, daß die Schlämme dem jungen Gesicht entzückend stand.

„Nein, ausladen werde ich Sie ganz gewiß nicht. Aber fast könnte es mich mit Trauer erfüllen, daß ich nun schon längst nicht mehr der „schneidige Leutnant“ bin, auf dessen Bekanntheit Sie sich etwas zugute taten.“

Sie wehrte leicht ab mit der Hand.

„Izwischen hat sich mein Geschmack doch wesentlich geändert. Wer weiß, ob Sie mir noch so gut gefallen im bunten Hof.“

„Wahrscheinlich nicht“, mischte sich nun Frau Marianne ins Gespräch. Sie war es so gar nicht gewöhnt, über der Schwester vergessen zu werden. „Du hast ja für ein junges Mädchen eine ganz merkwürdige Abneigung gegen die Tochter des bunten Hofes.“

Käthes Gesicht wurde ernst. Rehdorf wollte es scheinen, als sei ein gequälter, unruhiger Zug in ihr Gesicht gekommen.

„Ich lasse Ausnahmen gelten, Marianne. Es gibt auch sehr nette Offiziere, die mir gut gefallen. Aber die meisten von denen, die bei uns in Wollin verlebt haben, mag ich nicht. Das gefiele ich ganz offen ein. Sie haben mir keine besonders günstige Meinung beigebracht.“

Es lag einige Schärfe in der jungen Stimme. Marianne hiß sich ängstlich auf die Lippen. „Du bist zuweilen noch das reine Kind“, sagte sie leichthin.

„Aber Marianne — mit fast zweihundert Jahren“, sagte Käthe scherzend, um dem Gespräch keine triste Wendung zu geben.

„Gleichwohl, in manchen Fällen bist du doch noch immer ein Kind. Vor allen Dingen versiehst du dich noch gar nicht zu beherrschen, wenn dir jemand unsympathisch ist und zeigt ganz unverhohlen deine Abneigung.“

Marianne dachte dabei an den Mittweister, ihren letzten Käfer, dem Käthe sehr deutlich gezeigt hatte, daß er ihr mißfiel. Käthe errötete. Sie wußte, worauf die Schwester anspielte; hatte sie doch nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie die Männer verachtete, die zuerst Limbachs großzügige Gastfreundschaft annahmen

und dabei hinter seinem Rücken seiner Frau den Hof machten und seinen Geschieden bedrohten. Ruhig erwiderde sie nun:

„Ich kann nicht freundlich und herzig erscheinen, wo ich verachte. Das hat jedoch mit meiner Jugend nichts zu tun. Es wird schwierig anders werden, auch dann nicht, wenn ich eine alte Frau geworden bin. Wenn ich mich nicht beherrschen könnte, würde ich solchen Menschen noch deutlicher meine Abneigung füßen lassen.“

Rehdorf hatte mit unbüdinglichem Gesicht den Worten der Schwestern gelauft. Nun sagte er forschend zu Käthe:

„Haben Sie ein so strenges, hartes Urteil über die Menschen?“

Es wollte ihm scheinen, als läge mehr hinter ihrem Worten, als sie verrieten.

Sie sah ihn groß und ernsthaft an.

„Ich weiß es nicht“, sagte sie nachdenklich und füchtig prahlend.

„Doch, du urteilst sehr herb und streng über alles, was dir mißfällt“, behauptete Marianne.

Käthe blieb in das schöne Gesicht der Schwester und legte ihre Hand auf deren Arm.

„Wir wollen dies Thema ruhen lassen.“ Und zu Rehdorf gewendet, fuhr sie fort: „Da Sie uns doch sicher in Zukunft oft in Wollin besuchen werden, können Sie sich sehr davon überzeugen, ob mein Urteil zu streng ist, wenn es sich der Wühle lohnt für Sie. Ist es wahr, daß Sie schon seit vierzehn Tagen wieder daheim sind?“

„Ja, gnädiges Fräulein.“

„Und sind noch nicht in Wollin gewesen?“ Ein flüchtiger Blick lag zwischen Rehdorf und Wollin.

*— Radelschule Weichselung 166 machen wir möglich, da man visionen vorgenommen Straßen zu gewinnen.

*— Telegraphie postlicher Postanstalt sehr tritt vom 1. August ein, als bei 3000 Mark für die Postanweisungen aufwändig weiter bestellt ist. Sonderpostanstalt aus, künftig nur eine überweisende Gesellschaft, bisher außer dem Postanweisungen, gebetragt anzugießen Postanweisungen, bestellung ein.

*— Zur Beamtentwicklung hat grundlegend Betriebskrankenkasse senkschlüsselbeiträge und dem Berufsbild bedingt dabei vertreten werden drei Personen. Vermischt werden noch drei Arbeitnehmer und ein Behörting. Es ist zu befürchten, daß alle drei in die Tiefe hinabgestürzt wurden und unter den Trümmern begraben liegen. Die bisherige Untersuchung über den Grund des Unglücks hat ergeben, daß der Einsturz auf Überlastung des obersten Stockwerkes zurückzuführen ist.

*— Fahrstart auf die demokratische Bevölkerung ist gleichzeitig zu werden zur Verhinderung bei den größeren Tagen vor der Wahl die Gepläne jedoch, daß eine in Frage kommende Station die Ausbildungsführer erfolgt. es sich empfiehlt, gut zu verständigen. Versenders sowie stimmungslastiger Raum des äußeren Bezirks sofort gefunden und das den kann.

*— Der Gewerkschaft. Der Gewerkschaftshaus am Montag Gartenbau-Verein bei verschiedenem beschäftigt, wie noch

Hohndorf. (frankfurter) zu Richard Wohlfahrt

München St. tag und Montag

Gartenbau-Verein

veröffentlicht, wie noch

rianne hin und her eine leise

Wollte Marianne

dort in die Reihe

flatterhaften Herz

zugänglich war,

die Reihe kommen

Dieser Gedanke

Käthe, aber sie

warum sie gerade

von Marianne

diesem einen Mar

fühlte sic

Doch Hans Re

verlobt gewesen

„Ich habe Herrn

würde gemacht.“

„Denkt nur, er

vorläufig. Aber

So allen Freunde

Nicht wahr —

warum? Sie for

haglich plaudern

etwas mit einander

genommen.“

Marianne begle

Wollin. Käthe b

erklärt in dem

für die Schwestern

*** — Radfahrt.** Auf die von heute ab stattfindende Radfahrt (nicht Bekanntmachung in Nummer 165) machen wir Interessenten hierdurch nochmals aufmerksam, da nach Beendigung des Eichgeschäfts Revisionen vorgenommen werden, und Säumige dann Strafen zu gewähren haben.

*** — Telegraphisches.** Bei der Verwendung k-telegraphischer Postanweisungen im inneren deutschen Verkehr tritt vom 15. Juli ab infolge einer Erleichterung ein, als bei der Einzahlung von Beträgen bis zu 3000 Mark für denselben Empfänger nur eine einzige Postanweisung ausgefertigt zu werden braucht, während bisher für jeden Betrag von 300 Mark eine besondere Postanweisung ausgeschrieben werden musste. Außerdem ist mit der Neuerung eine Ersparnis an Telegrammbühren verbunden, da in das von der Postanstalt auszufertigende Überweisungstelegramm künftig nur eine Postanweisungsnummer und der zu überweisende Gesamtbetrag aufzunehmen sind, während bisher außer dem Gesamtbetrag die Zahl der Einzel-Postanweisungen, ihre Aufgabenummern und ihre Einzelbeträge anzugeben waren. In der Berechnung der Postanweisungs- und der Gutschriftgebühren tritt keine Änderung ein.

*** — Zur Beachtung!** Das Reichsversicherungsamt hat grundsätzlich entschieden, daß die Säugung einer Betriebskrankenkasse nicht bestimmen darf, daß die Krankenkassenbeiträge je zur Hälfte von dem Arbeitgeber und dem Versicherten getragen werden. Es muß unbedingt dabei verbleiben, daß der Arbeitgeber ein Drittel des Beitrags bezahlt. Weiter ist entschieden worden, daß eine Krankenkasse nicht befugt ist, auf Grund der Säugungen an versicherungsfreie Familienmitglieder der Versicherten auf Antrag oder mit Zustimmung der Versicherten Behandlung und Hilfeleistung durch Heilkundige zu gewähren.

*** — Fahrtarten rechtzeitig lösen!** Im Hinblick auf die demnächst beginnenden großen Schulsferien und den gleichzeitig zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrtartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der höheren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrtarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Zu beachten ist hierbei jedoch, daß eine frühere Ausgabe von Gepäck dann nicht in Frage kommen kann, wenn auf der Bestimmungsstation die Aushändigung des Gepäcks durch den Zugführer erfolgt. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken gut zu verschließen und mit Namen und Wohnung des Versenders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu bezeichnen; auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandenkommen der äußeren Bezeichnung und amtlicher Löffnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgebracht werden kann.

*** — Der Gewinner des Hauptgewinnes gesucht.** Der Gewinner des Hauptgewinnes der Überhauer Gauausstellung (aus Nr. 9520, ein Thürmer-Klavier) wird gesucht.

Hohndorf. Zum Käffier der Allgemeinen Christuskirche zu Hohndorf und Umgegend wurde Herr Richard Wohlforth von hier gewählt.

Mülzen St. Nicolaus. (Rosenblatt.) Am Sonntag und Montag hielt in R. Döhlers Waithof der Gartenbau-Verein eine Rosenauktion ab. Sie war mit den verschiedensten Sorten der Blumenkönigin so reich bestückt, wie noch nie. Die Rosen waren auf langen,

Stämmen hin und her. Diesen Blick fing Röthe auf, und er weckte eine leise Unruhe in ihrem Herzen.

Wollte Marianne jetzt vielleicht Herrn von Rehdorf in die Reihe ihrer Verehrer aufnehmen? Daß ihr flatterhaftes Herz vereinsamt und einem neuen Altvater zugänglich war, wußte sie. Sollte nun Rehdorf an die Reihe kommen?

Dieser Gedanke hatte etwas sehr Peinvolles für Röthe, aber sie gab sich nicht Rechenschaft darüber, warum sie gerade diesen Mann nicht in die Reihe von Marianne's Verehrern eingesetzt wissen wollte. Von diesem einen Mann würde es ihr doppelt weh tun, das fühlte sie.

Dass Hans Rehdorf einst heimlich mit Marianne verlobt gewesen war, davon hatte sie keine Ahnung.

"Ich habe Herrn v. Rehdorf eben auch schon Vorwürfe gemacht", antwortete Marianne statt seiner. "Denkt nur, er will überhaupt keine Besuche machen vorläufig. Aber uns gegenüber gilt das natürlich nicht. So alten Freunden entzieht man sich nicht so lange. Richtig wahr — gleich morgen dürfen wir Sie erwarten? Sie kommen gleich zu Tisch, damit wir befreit plaudern können. Die steife Antrittsvisite freizwischen wir einfach, die haben wir hier bereits entgegengenommen."

Marianne begleitete ihr Worte mit einem kleinen Lächeln. Röthe bemerkte es, und ein herber Ausdruck erschien in dem weichen, jungen Gesicht. Sie errötete für die Schwester.

(Fortsetzung folgt!)

Böllinhaltserklärungen
Sind neu auf Seite **die Zeitung Deutsches**.

meißelbedekten Tafeln, welche den ganzen Saal einnahmen, in mehreren hundert Stühlen schön aufgestellt und boten eine wahre Augenweide. In der Mitte des Saales hatte Obergrätiner C. Schaps ein herrliches Teppichbrett hergerichtet. Er hatte mit seinen anderen Gehilfen vom Verein keine Mühe gehabt und die Ausstellung durch blühende Stöcke und Blattspalmen schön ausgestattet, kurz, der Saal glich einem Rosenhof und alle Besucher sprachen ihre Bewunderung aus. Die Ausstellung war am Sonntag stark besucht. Am Montag nachmittag ließ sich der Verein durch Wanderteacher Dr. Bode-Chemnitz Vortrag halten über Herkunft und Abstammung der Rose, sowie ihre Pflege, Schnitt und Rosen derselben und ihre Bedeutung im menschlichen Leben. Herr Bode sprach seine hohe Begeisterung über das hier Vorgefundene aus, was er nicht erwartet habe, und betonte, der stehame Verein zeige Verständnis für seinen schönen Sport, das habe er schon an den Obstbaupflanzungen und den Gärten gesehen. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag hielt ein fröhlicher Ball mit Rosenpolonaise die Mitglieder noch lange zusammen.

Dresden. (Eine Wiederholung) hat sich hier ereignet im Hause Landhausstraße 15, 5 Treppen. Dort wohnte die betagte Aufrichterin Bertha Thieme mit ihrem 27 Jahre alten Neffen, den Arztler Alfred August Thieme zusammen. Wie sich am Sonntag herausstellte, hat Thieme vom Sparkassenbuch der Tante ohne deren Wissen einen großen Betrag abgehoben. Es folgte nun eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Tante und Neffen. Am Dienstag nachmittag wandte sich Thieme an den im gleichen Hause wohnenden Marktsherrn Hartmann mit der Frage, ob er über das, was er ihm anvertrauen werde, schweigen könne. Darauf erzählte er dem andern, daß er am Sonntage die Tante im Streit getötet habe. Den Marktsherrn erregte die Meldung derart, daß er die ganze Nacht nicht schlafen konnte und am Dienstag früh 4 Uhr der Polizei Mitteilung machte. Sofort begaben sich mehrere Gendarmen in die Wohnung Thiemes, der ihnen nach einiger Zeit selbst öffnete. Beim Anblick der Gendarmen erschallte er bestürzt und gestand nach langerem Schweigen, die Tante umgebracht zu haben. Er zeigte auch noch den Crat des Zimmers, wo sich die Leiche in einem Reiseforck befand. Dort fand man auch die Schnur, mit der Thieme seine Tante erdrosselt hatte. Der Täter wurde verhaftet. Thieme batte dem Marktsherrn die Tat gestanden, um mit ihm gemeinsam die Leiche zu beseitigen.

Döbeln. (Ein Blitzstrahl) traf vorgestern nachmittag bei einem plötzlich niedergehenden Gewitter das Wohnhaus des Maurers Jähnig in Ehren. Das Haus brachte nieder. In dem Hause waren nur die Ehefrau und ein Enteckind anwesend, beide blieben unverletzt. Der Ehemann ging in Döbeln seiner Tätigkeit nach. Ein zweiter Blitzstrahl traf eine unweit des niedergebrannten Hauses im Rittergutspark liegende Eide. (Der Unglücksfall), der sich im Erbgericht zu Langenstricke durch unbefugten Gebrauch eines Jagdgewehres ereignet hat, ist noch nicht aufgelöst. Es ist aber festgestellt, daß der Knabe Westel von den Magdeburg gejagt worden war und deshalb in Erregung sich befand. Da er das Gewehr ergriff und das aus Böhmen gebürtige Dienstmädchen erschoß, hatte er das Mädchen schon mit einer irren Befreiungslauf wollen. Der Knabe befindet sich in Haft.

Falkenstein. (Seit 14 Tagen) war der Stationsvorsteher der Station Bergen spurlos verschwunden. Jetzt hat man die Leiche des Verlorenwundenen in einem Wald nahe der Station, an einem Baum hängend, aufgefunden.

Gersdorf. (Zum Obersteiger) wurde Noviersteger Herr Gründler auf der Gewerkschaft „Kaisergrub“ und Noviersteiger Herr Gräß zum siedlungsreichen Obersteiger ernannt.

Großenhain. (Ehrenbürgert.) Herrn Superintendenten Oberkirchenrat Pache, der zu Beginn des Monats Juli als Geheimer Konistorialrat und vortragender Rat an das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium berufen worden ist, wurde von den städtischen Röhrer-straßen Großenhains das Ehrenbürgerecht von Großenhain verliehen.

Hohenau. (Gutsankauf.) Das heilige Stammgut ist zum Preise von 110000 Mark vom sächsischen Staat aufgekauft worden.

Hartha. (Staatliche Autoverbindung.) Das Königliche Ministerium plant einen Automobilverkehr zwischen den Städten Waldheim, Hartha und Colditz. Diese Linie wird im Harthauer Ortsteil Clemmungen Anschluß an die künftige Linie Mittweida-Leisnig haben.

Klingenthal. (Röthe Tat.) Nach einem Wirtschaftsstreit wurde in der Nacht zum Montag auf der Dorfstraße zu Schwaderbach dem Anecht Glas aus Unterachenberg von Messerstechern das Bein fast vom Rumpfe getrennt. Der Schwerverletzte wurde am frühen Morgen auf der Dorfstraße blutüberströmt aufgefunden und nach Anlegung eines Notverbandes nach dem städtischen Krankenhaus in Plauen übergeführt. Nach den rohen Taten wird gefahndet.

Leisnitz i. G. (Die Vorbereitungen zum Heimatfest), welches vom 11.—13. Juli stattfindet, sind beendet. Für das großzügig geplante Fest ist folgendes Programm aufgestellt: **Sonnabend**, den 11. Juli: Nachmittag 1/2—5 Uhr Empfang der Gäste auf dem Bahnhof Leisnitz. — 5 Uhr Festgeläut. — 6 Uhr großer Zapfenstreich. — 1/2 6—7 Uhr Marktkonzert. — 8 Uhr Begrüßungskommerze im Ratskeller (Heimat-

festspiel: „Der Wechsel der Zeiten). **Freitag** Bellenwe, Lüder und Stückau, Neudörfel. — **Sonntag**, den 12. Juli: Früh 5 Uhr Messe. — 8 Uhr Friedhofsspiel. — 9 Uhr Festgottesdienst. — 11 Uhr Brunnenweihe, anschließend Marktkonzert. — 1/2 1 Uhr Trachtenfestzug der Kinder. — 3 Uhr Eröffnung des Erzgebirgischen Volksfestes: Großer Tanzplan, Tierpart, Kasperl- und Zauber-Theater, Erzgebirgische Schnitzstube, Gläsernottier, Tombola, Rabs- und Würfelspielen, Würfelhalle, Reitschulen, Blumenhalle, Biergelle, Konditorei, Podium für gesangliche und turnerische Darbietungen, Varieté im „Heimatbräu“. — Ab 6 Uhr Bürgerbälle auf sämtlichen Plätzen. — Abends Illumination des Markts und Festplazis. — **Abends** Schenkswürdigkeiten auf dem Platz: Naturgeiste Radbildung eines Bergwerks. — Heimatmuseum im Schulpavillon. — **Montag**, den 13. Juli: Vormittag 9 Uhr Ortsbesichtigungen und Führungen. — 10 Uhr Schulseier. — 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr Frühstückspfarrkonzert auf dem Markt. — Nachmittag 2 Uhr: Fortsetzung des Erzgebirgischen Volksfestes. — Ab 6 Uhr Bürgerbälle auf sämtlichen Plätzen. — 8 Uhr Familienabend mit Aufführung des Heimatfestspiels in der Festhalle des „Brauerei Hof“. — 9 Uhr Lampionzug der Schullinder. — 10 Uhr Brillant-Zeuerwerk auf dem Festplatz. — Wahlspruch des Heimatfestes: Erzgebirgische Freiheit!

Weichenbach i. B. (Die oft gerügte Unvorsichtigkeit.) Die 11jährige Tochter Else der Witwe Müller in der Zwicker Straße benutzte Petroleum zum Feueranmachen. Es entstand dadurch eine Explosion, die in der Küche große Verwüstungen anrichtete und dem Mädchen schwere Brandwunden zufügte. Das arme Kind mußte ins Krankenhaus übergeführt werden; sein Auskommen ist zweifelhaft.

Nördlich. (Besuchender Besuch.) Wie das „Nordlager Tageblatt“ meldet, werden die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich am Sonnabend zum Besuch ihrer Tante, der Gräfin von Schönburg, in Weitersburg eintreffen. — Gräfin Olavia, die Gemahlin des Grafen Joachim von Schönburg-Glauchau ist bekanntlich eine geborene Gräfin Chotek und eine Schwester der verstorbenen Herzogin von Hohenberg.

Echte Telegramme.

Zum Tunnelbau.

Mailand. (Schwierigkeiten bei den Arbeiten am 2. Simplontunnel.) Die Arbeiten am 2. Simplontunnel werden von der Verwaltung der Schweizer Eisenbahn in eigener Regie ausgeführt, nachdem die Baufirma des Haupttunnels, Brandau u. so. in Winterthur, die Ausführung zu den kontraktlichen Bedingungen verweigerte. Die Arbeiten sind bis zum 17. Kilometer vorgeschritten. Seit einiger Zeit steht man jedoch statt auf festem Boden, auf Schottergestein, und man glaubt, daß man unter dem Boden an einem unterirdischen von Menschenwasser gespeisten See angelangt ist. Die Lage würde sehr ernst sein, wenn sich die Nachricht des „Picolo“ bestätigte, daß der Boden des Haupttunnels infolge der Pressung sich um 40 Centimeter gehoben hat.

Unwetter.

Mailand. Zurchsere Gewitterstürme, von Hirschberg begleitet, sind über das ganze Tiefland der Lombardei niedergegangen. Die Weinberge sind zum Teil zerstört. Die Stadt Asti ist überschwemmt.

Türkei und Griechenland.

Pera. Die Lage zwischen der Türkei und Griechenland erscheint durch die neue Erklärung des türkischen griechischen Gesandten an die Pforte erneut gefährdet. Griechenland erachtet, wie es in der Erklärung heißt, jede weitere Aktion gegen die osmanischen Griechen als Kriegsgrund.

Um Albanien.

Paris. „Petit Parisien“ meldet aus Rom, daß die Abdankung des Fürsten Wilhelm von Albanien nur noch eine Frage von Tagen sei. Der Schritt des Fürsten werde nur noch durch einen letzten Versuch des Fürsten verzögert, die es unternommen hat, beim König von Rumänien zu intervenieren und ihn zur Entzündung eines rumänischen Hilfskorps zu erzwingen. Die Bemühungen der Fürstin scheinen jedoch keinen Erfolg gehabt zu haben. Nach Abdankung des Fürsten sollen die Mächte bereits vereinbart sein, der Montreux-Kommission die provisorische Regierung anzubieten. Die Mächte sollen gleichfalls einig sein, daß die provvisorische Regierung längere Zeit zu erhalten sei, bevor ein neuer Fürst gewählt wird. Gleichzeitig verlangt, daß Eisab-Pascha nach der Abdankung des Fürsten nach Durazzo zurückkehren werde.

Wien. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha hat Wien verlassen und ist nach Petersburg abgereist.

Ein Stropenrandenhaus

ist für die nächste Zeit in Tübingen geplant. Die Anregung zu dem Bau stammt aus den Kreisen, denen die Begründung des Deutschen Instituts für ärztliche Mission zu verdanken ist. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, als seinerzeit der Plan gefasst wurde, daß Institut ins Leben zu rufen, so sieht man heute vor einem außerordentlichen Erfolge der in dieser Richtung betätigten Bestrebungen.

Vor man jedoch an die Bewirkung der Pläne für ein Tropenkrankenhaus ging, wurde mit dem Lüdinger Institut eine provisorische Krankenstation verstanden, die seit dem Jahre 1910 in steigendem Maße von Kranken aufgesucht worden ist, sodass im Jahre 1912-13 bereits 2911 Verpflegungstage zu verzeichnen waren. Die Tatsachen haben eine so überzeugende Sprache geredet, dass ein bisheriger Gegner des Instituts sich bewogen fühlte, aus freien Stücken die zum Erwerb des Grundstücks für das Krankenhaus erforderlichen 28 000 Mark aufzubringen und zum 1. Januar 1914 zur Verpflegung zu stellen. Auf unvergleichlich schöner Bergeslage mit prachtvollem Blick auf die reizvolle Landschaft wird das für 30 Betten berechnete Gesundungsheim errichtet werden. 230 000 Mark sind bis heute dafür flüssig gemacht, darunter 50 000 Mark aus der Rationalspende. Aber für den Bau selbst fehlen noch 15 000 Mark, abgesehen von den Kosten für die ärztliche und sonstige innere Einrichtung. Außerdem ist die Schaffung eines Betriebsfonds dringendes Erfordernis. Der Gedanke, dass hier zahlreiche Männer und Frauen, die im Dienste der Mission in gefährlichem Klima Schädigungen ihrer Gesundheit davongetragen haben, dass Offiziere und Beamte, Kaufleute und Landwirte aus unseren Schutzgebieten und anderen Tropenländern hier die im Dienste des deutschen Vaterlandes geopferten Kräfte zurückgewinnen oder doch teilweise wiederfinden sollen, dürfte noch viele Volks-

genossen willig machen, diesem Kultur- und Liebeswerk zu einer der deutschen Wissenschaft würdigen Ausgestalten zu verhelfen. Die Drucksachen des Instituts für ärztliche Mission werden gern von der Leitung desselben überwandt, der Gaben für das Tropengesundungsheim auf das Postscheckkonto 529 in Stuttgart überwiesen werden können.

Kurse. **Bayer. als Preis**
Abteilung Lichtenstein-Gallenberg
Bürgelbach, den 6. Juli 1914.
Gebühren 10-15%
Bausätze 5%, Materialpreise
Bausätze 4%, Materialpreise
Bausätze 3%, Miete
Spannholz 2%, Materialpreise nach 1908
Spannholz 1%, Materialpreise vor 1908
Spannholz 1%, Materialpreise 4%, Materialpreise
Mittelholz, Schrauer-Aufschot 4%, Materialpreise
Mittelholz, Schrauer-Aufschot 4%, Materialpreise
Gartinen-Materialpreise Aktien
Zugr. Werkstoffe (Ziegelpfeiler) Aktien
Zugr. & Ziegel Aktien
Wandlose Wands Aktien
Dachzimmerei Werkzeuggeschäft Aktien
Materialgeschäft Kappel Aktien
Materialgeschäft Aktien
Spannholz Aktien
Spannholz Aktien
Spannholz Aktien
Spannholz Aktien
Spannholz Aktien
Tendenz: Abge schwächt.

Marktpreise der Stadt Lüdenscheid

Am 8. Juli 1914.

	10 M	15	20 M	25	30 M
Möbelstück 70-75 kg	15	9	7	5	3
Rogen, Möbelher.	75-78 kg	15	10	8	5
Rogen, preußischer	8	10	9	6	4
Gebirgsrodden, Möbelher.	8	25	9	6	4
Rogen, fremder	7	40	30	20	10
Seife, Bleas, fremde	—	—	—	—	—
Butter, Möbelher.	7	40	30	20	10
Sofer, Möbelher.	8	45	35	25	15
bezeichnet	7	50	40	30	20
• brezen, alt. u. neuer	8	85	70	55	40
• preußischer, alter	—	—	—	—	—
• ausländischer	—	—	—	—	—
Obst, Obst	10	50	40	30	20
Obst, Obst- und Butter	9	10	10	10	10
Obst, gebündelt	4	10	8	6	4
Obst, Riegelbrüche,	3	80	60	40	20
Waldfrüchtenisch	2	20	15	10	5
Gangstrock	1	5	4	3	2
Strumflocken,	1	10	8	6	4
Sauerkraut, inländische	5	50	40	30	20
ausländische	7	80	70	60	50
Butter für 1 kg.	3	8	6	4	3
Reinf. Rüttel 400 Stück	—	—	—	—	—

Tanz-Unterricht.

Erlaube mir, den geehrten Familien von Lichtenstein-Gallenberg und Umg. nochmals höflichst bekannt zu geben, dass mein Kursus für

moderne Tanzweise

Freitag, den 10. Juli 1914 Uhr abends im Hotel Krystall-Palast beginnt.

Es gelangen ca. 20 Tänze zur Lehre.

Weitere werte Anmeldungen nehme ich gern noch entgegen. Hochachtungsvoll

Fr. Arthur Kretschmar,
Lehrer der Tanzkunst.



Strohbänder

verkaufen

Julius Heyder,
Mülzen St. Nicolaus.

Täglich frisch geplüdet große
schöne Hammern,
à Pf. 20 Pf., sowie verschiedene andere Sorten Einlege-
Kirschen empfiehlt H. Heyder,
am Schuhmacherhaus zu Lichtenstein.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Infolge der in den letzten Monaten immer höher gehenden
Preise sehen auch wir uns gezwungen, von heute an

**3 Kilo Brot 1. Sorte mit
80 Pf.**

und

**3 Kilo Brot 2. Sorte mit
76 Pf.**

zu verkaufen.

Die Bäckerei von Lichtenstein-Gallenberg
und Umgegend.

Gut nur

10

Pfennige

Musikverein Apollo.

Hente Donnerstag 1/8 Uhr
Ausgang
nach der Rumpf.

Kaufm. Verein.

Freitag, den 10. a. e.

Monats-Versammlung

Tageordnung:
Vortragssprogramm 1914/15.
Autounionsverbindung.
Postatisches.
Verkehrsverein.

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei Ed. Egerlein, am Park.

Einlegealäser

in bekannter Qualität und in allen Größen empfiehlt billigst

E. Scheibners Ww.,
Lichtenstein.

Schloßgasse 8. Schloßgasse 8.

Zubehörstreicher

von verzinktem Spiraldraht

Zubehörstreicher

von Bandseilen, gerade oder geschweiste Stäbe

Japan- u. Holzmatte

empfiehlt

Richard Bolger,
Eisenhandlung
Schlossgasse 8.

Einen zuverlässigen
Hausbürschen

im Alter von 15-17 Jahren

und der mit Pferden umgehen

fann zum sofortigen Antritt gesucht.

Julius Heyder,

Mülzen St. Nicolaus

Wettiner Hof.

Sport-

Hemden
Kragen
Krawatten
Gürtel

Reiseluftkissen

Bade-Artikel

empfiehlt in grösster Auswahl billigst

Karl Colditz, Wäsche-Spezialgeschäft.

Lille, Pfefferkraut, Gurken, Junges Gemüse

Gartenbaubetrieb Max Xanitz.

Telefon 398.

Telefon 398.

Blütchen

Pflanzen, Pudeln, sowie alle Arten von Hausmittelkästen und Hausgeschäfte verhindern beim täglichen Gebrauch des edlen

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radewitz
Jack 50 Pl. Zu haben bei

G. Heymann,
Mohrenapotheke,
in Hohndorf; Georg Weißer.

Einen zuverlässigen

Hausbürschen

im Alter von 15-17 Jahren

und der mit Pferden umgehen

fann zum sofortigen Antritt gesucht.

Julius Heyder,

Mülzen St. Nicolaus

Wettiner Hof.

Mark 6000

1. Hypothek zur Ablösung von
Bankgeld auf ein Gut sofort oder später getilgt.

Von wem sagt die Tgl.-Exp.

gebrauchte Hobelbank

zu kaufen getilgt.

Von wem sagt die Tagebl.-Exp.

Fliegenfänger

billigste Bezugssquelle für
Wiederverkäufer.

Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

wöchentliches Abonnement auf den „Buch-Roman“ können sich unsere Leser u. Leserinnen eine

elegante Bibliothek herrlicher Romane

— von den hervorragendsten und beliebtesten Schriftstellern und Schriftstellerinnen verschaffen. — Der „Buch-Roman“ erscheint wöchentlich in Heften zu 10 Pf. und stellt eine gesellige Neuheit dar, welche in einer goldgeprägten Brust-Gebundedecke, die kostlos beigegeben wird, jeden Roman zu einem Buch von drei bis vierfachen Wert vereinigen lassen. Der „Buch-Roman“ wird durch unsere Zeitungsträger frei ins Hand

zischenstein-Gallberger Zeitung.

Gut nur

10

Pfennige

Senden nach Montag bzw. Donnerstag bis zum 1. August. Für den gesuchten Auftrag verantwortlich Wilhelm Müller in Lichtenstein.